


Johann Vake

**... Theil Epidromi Oder des Beyläuffers/ Welcher mit-bringet Die Confirmation, Das in dem
Horbianischen Handel Eine Religions- und Kirchen-Gefahr sich hervorgethan**

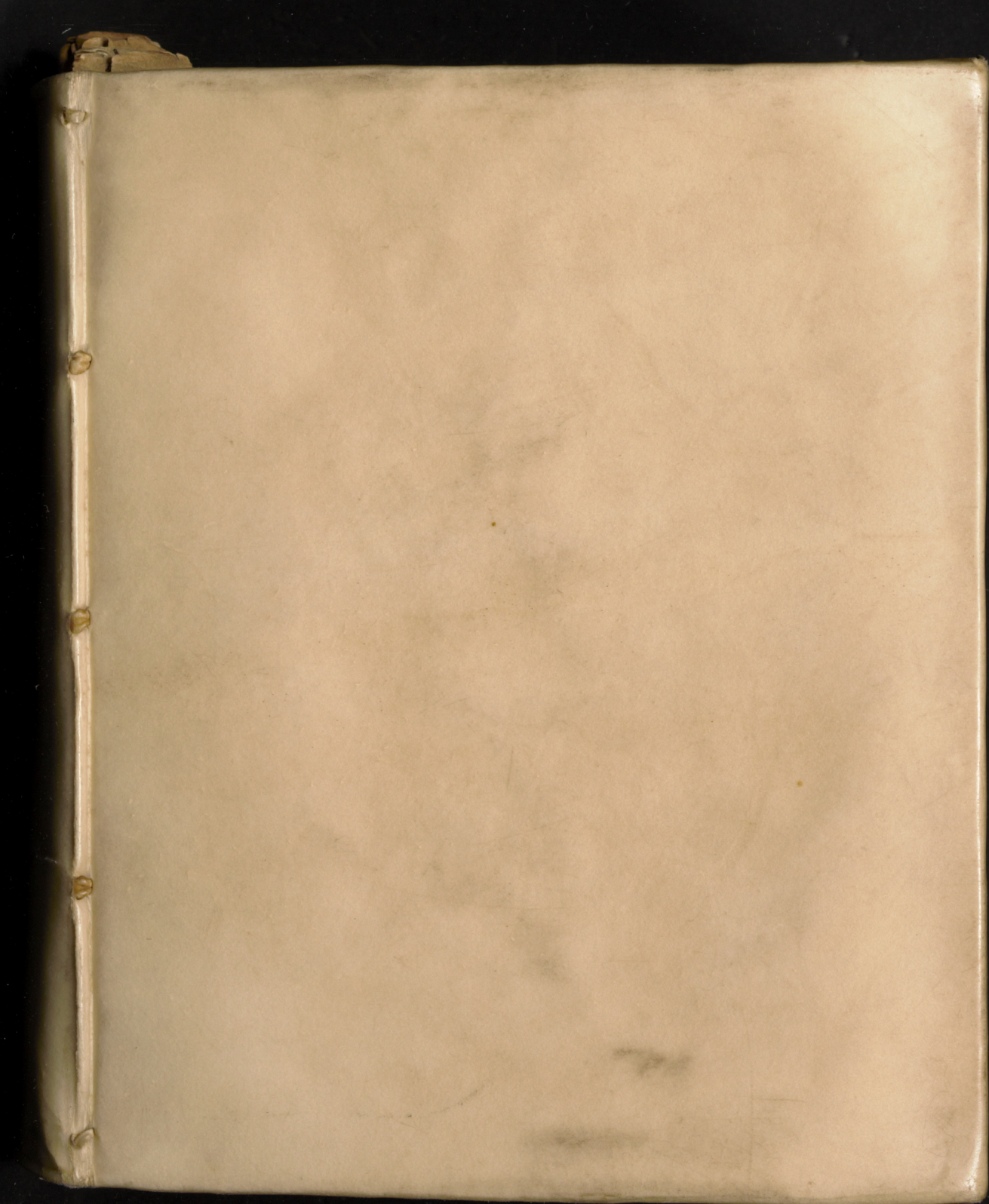
3

Hamburg: Neumann, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796669732>

Band (Druck) Freier  Zugang





51. c. 6.

36 p
40 p
8 p
24 p
46 p
20 p
48 p
24 p
24 p
28 p
32 p
32 p
24 p
24 p
40 p
28 p
24 p
16 p
16 p
24 p
56
38
32
10. 124
62
26
16. 28 p
91 p
116 p
66 p
68 p
40 p
86 p

Fg = 10711-44.

Index.

- 1 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 2 R. Ministerij erster Abtheilung.
- 3 Winklers Abgänger 1848.
- 4 Eigtem Gdgemüthsprechung.
- 5 D. Meyers Belinde Zerstörung.
- 6 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 7 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 8 D. Meyers Bründleiger Hausz.
- 9 Eigtem Gdgemüthsprechung.
- 10 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 11 Vacke Bründleiger Hausz.
- 12 Vacke Bründleiger Hausz.
- 13 R. Ministerij erster Abtheilung.
- 14 Vacke Bründleiger Hausz.
- 15 D. Meyers Bründleiger Hausz.
- 16 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 17 Winklers und Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 18 Vacke Bründleiger Hausz.
- 19 D. Hincxelmanns Bründleiger Hausz.
- 20 Dornemanns Bründleiger Hausz.
- 21 Bründleiger Hausz.
- 22 D. Meyers Bründleiger Hausz.
- 23 Winklers Bründleiger Hausz.
- 24 Dornemanns Bründleiger Hausz.
- 25 Vacke Bründleiger Hausz.
- 26 Bründleiger Hausz.

27. An Olina de Jann an Ld. Winckelmann.
28. Einmarchung über Winckelart Antiquität was zur Freyung.
29. Abtheilung Hamburg. Diarium.
30. D. Peltan's Briefe an den Fürst von Sardinien.
31. Abtheilung des berühmten Kessons in der Katakomben, Pictur.
32. Franc Xant's Antwortung in dem Antiqu.
33. D. Diekmann's Antwort zu der Fao, in private Comm.
34. Neubau's Antwortung zur Antiquität in dem Antiqu.
35. Antiquität in dem Antiquität.
36. Neubau's Brief: ob am Jend. abgeleitet werden können?
37. Briefe an den Fürst von Sardinien.
38. G. Kaili's America's Antwort an den D. Bayer.
39. D. Neimanni's (de) Epistola Sincera. - aut. J. G. Beyer. (Epistola Sincera)
40. D. Jann's Antwortung. Briefe in dem Antiqu.
41. D. Kaili's Epistola ad Virum Pict. de Legend. Bibl.
42. D. Kaili's Epistola ad Virum Pict. de Legend. Bibl.
43. Kaili's Antwortung in dem Antiquität.
44. Kaili's Antwortung in dem Antiquität.

12. 14. 11 d
Dritter Theil
EPIDROMI

Oder des

Benläuffers /

Welcher mit-bringet

Die CONFIRMATION,

Das in dem

Horbianischen Wandel

Eine

Religions- und Kirchen-Gefahr

sich hervorgethan /

Ausgefertiget

Von

M. JOHANNE VAKE,

Archidiacono der Christlichen Gemeinde

zu SS. Petri und Pauli in Hamburg

HAMBURG / Gedruckt bey Conrad Neumann /
E. E. und Hochweisen Rathes Buchdrucker / 1694.

Die Predigt
EPIDROMI

Esa. IIX. 10.

Beschließet einen Rath/
und werde nichts draus/bere-
det euch/ und es bestehe nicht/
denn hie ist Immanuel.

M. JOHANN V. AKE



Chriftlich-gesinnter Leser.

Die Gefahr/ welche der Kirchen von aussen in dem Horbianischen Handel vorgestanden/ haben wir wahr genommen/wann wir acht gehabt auff die viele und mancherley Secten, mit welchen die wahre Kirche in Hamburg ist umgeben: dabey bedacht/ wie dieselben immerdar getrachtet / sonderlich die Reformirten, einen solchen festen Fuß in der Stadt zu setzen/ daß sie darin ihre Religion, und ihren Gottesdienst frey könten exerciren/ und üben. Solten sie das erhalten/stunde zu besorgen/ sie würden die wahre Kirche mit der Zeit untertreten/ indessen doch viele Seelen verführet werden zum Abfall. Denn aus solcher unverantwortlichen tolerants, und Duldung allerley Religionen, könte der unverständige Hauffe nicht anders schllessen / es seyn alle Religionen gleiche gut / wo nicht gar auff eine Athesistey gerathen/ doch gewiß von einer Religion zur andern fallen wann es ihr irdisches interesse so würde erfodern. Davon schreibet der Hr. D. Gerhardus L. d. Magistr. Pol f. m. 315. b. f. a. in S. 199.

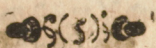
Unstre in Gott ruhende Vorfahren im Predigamt haben in ihrer Kurtzen Entwerffung der Ursachen/ warum die in der Kleinstadt in N. angefangene Calvinische Kirche nicht könte geduldet werden / unter andern auch dieß als eine wichtige Ursache angeführet n. II. Es ist der Calvinische Geist ein unruhiger Geist/welcher allenthalben wo er Lust bekömpft/ viel Unglück stiftet/ wie

Marc Brandenburg / Pfalz / Hessen / Böhmen / und andere Orter / (Bremen) mit grossen Schaden erfahren. Beym Dedek. Conf. App. f. 112. 113. Die Calvinische Religion ist verführischer als die Päbstliche: sie bestricket Kluge und Einfältige. Kluge / denn sie der Vernunft sehr nahe kömt. Einfältige / denn die sollen nicht anders meinen / ob wären die Calvinisten mit uns Lutheranern in den Grund-Articula des Glaubens einig / nur wäre zwischen beyden ein Unterscheid in den Kirchen-Ceremonien. Daß die Reformirten nicht ruhen werden / darnach zu trachten / biß sie mit dem Exercitio ihrer Religion in der Stadt haßten / hat mich zur gnüge die Erfahrung gelehret / weil ich im Predigamt gestanden.

Das ist unserer Evangelischen Kirchen / wie vorhin erwehnet / nachtheilig. Darff Herr Hinkelmann sich auff das gemeine Gerücht beruffen / und sagen pag. 6. fin. Der Aufrichtigen Fürstellung. Weiß nicht jedermann / das ein allgemein Gerücht in dieser Stadt ergangen etc. So ist mir das auch recht zu thun / und zu sagen: Weiß nicht Jedermann / das eine Rede in dieser Stadt gegangen / wann alle Religionen / und Aempter frey wären / wurde dadurch die Stadt in ein grösser Aufnehmen gebracht werden.

Man wird sprechen: Was thut aber diß zum Horbischen Handel?

Antwort? Der Herr Horbius hat sich der Calvinisten halber verdächtig gemacht. Seinen Umgang mit Calvinisten hat erselbst verrathen in seiner Apologia pag. 18. Er will das selbst / mann soll nach der Liebe davon das Beste hoffen / es sey geschehen / die aus Einfalt und Unwissenheit irrende zu belehren / und zu warnen. Allein es ist nicht leicht zu präsumiren / das ein Calvinist zu einem Lutherischen Prediger sollte ins Haus kommen / denselben zu fragen / ob er auch in der Lehre



re auffm rechten Wege sey. Vorgewiß wird auß gesagt/daß ein Französischer Prediger von der Reformirten Kirchen bey ihm seyn und ausge. Der ist woll gewiß nicht mit de Fürsatz zu ihm kom. n/ sich von ihm belehren zu lassen/denn darzu ist er viel zu spitz/und Horbius viel zu stumpff. Das die Reformirten/ auch woll die Menisten. sich des Horbii in seinem Handel heimlich/ und auch woll öffentlich sehr gewaltig angenommen/ ist so bekant in der Stadt/daß kein Beweissthum dessen von mir könne gefodert werden. Ey Lieber! warumb haben sie das gethan? Weil sie das Vertrauen hatten/ sie hätten am Hn. Horbio einen sehr wollgeneigten Freund. Wie er dann auch sich einen solchen erwiesen mit seiner Klugheit und dem Gedenc-Büchlein/ in welchen die Enthusiasteren steckt/ welchen von unserm Herren Theologen den Calvinisten vielfältig bemessen ist/ davon man Nachricht finden kan in der abgenöthigten Lehr- und Schutz-Schrifft des Tripolic. Minister. Part. 1. 218. 219. 220. Sonderlich findet sich in der Klugheit die Calvinische eintheilung der Zehen Gebotten/ und des Vater Unfers. So nun Herr Horbius in solcher qualitet nach wie vor Pastor geblieben wäre/ und er mehr seines gleichen ins Predig-Ampt gezogen hätte/ stunde ja zu befürchten/daß sie zum wenigsten durch eine conniventes den Reformirten einen freyen Eingang würden machen. Und so die Reformirten allererst sich in der Stadt mit ihrem exercitio Religionis gesetzt hätten/wurden Papisten, Menisten, nebenst den Portugilischen/ auch die Hochdeutschen Juden/ gleichfals bald ihr Nest in der Stad finden. Ich führe noch an/ was der Hr. D. Hincelmann/ da er in seinem hefftigen Eyffer wider den Herrn D. Mayer auff der Cantel stand/ zur ablehnung der Beschuldigung/ ob wäre er Geldgeizig/ frey öffentlich bekant. Es wären ihm in einer Gewissen Sache 20000 Rthal. gebothen/ die er auch auff Gutachten einiger Theologen woll mit guten Gewissen hätte nehmen könnenn.

Wie

Wiewol er sich dabey so Christlich-redlig erkläret hat / daß er ein so grosses Präsent nicht habe wollen annehmen. Viele vernünftige Leute haben davon geurtheilet / es müsse der Reformirten Sache seyn. Der Herr D. H. Inckelmann kan hievon die gewisseste Aussage thun: Er kan sagen / welche Person ihm das geboten habe. Was für Theologi, es zu nehmen ihm gerathen haben. Dies ist gewiß / daß die Reformirten des gleichen Anno 1634. gethan. So schreiben unsre umb die Hamburgische Kirche Hochverdiente Seelige Vorfahren: Sie haben ohngefähr für zehn Jahren etliche unsers Mittels mit grossen præmiis und ansehnlichen Geld-Summen durch ihre Subordinirte zu persvadiren vermerket / ihren Consens zu geben / oder doch zum wenigsten nur zu conniviren. App. Consil. f. 117. b. in. Übermahl. Sie haben gemeinet / etliche unsers Ministerii auff die Zinnen des Tempels zu stellen / und mit grossen præmiis und ansehnlichen Geld Summen zum Consens ihres Vorhabens zu verführeen. fol. 123. a. - - - Es haben sich etliche Reformirte, gegen Glaubwürdige Leute verlauten lassen / daß sie in kurzen das freye Religions-Exercitium erhalten würden, das Ministerium würde es nicht hindern können / sie hätten allbereit einen und andern auff ihrer seiten. fol. 123. b. m.

So hab ich bisher in den dreien Theilen meines Epidromi erwtesen / das in dem Horbtianischen Handel Religions- und Kirchen Gefahr sich habe hervor gethan.

Hieben solte Herr Henricus Dornemann seine / nicht nur umb mich / sondern auch umb Ein Hoch- und Wohl- Ehrwürdiges Ministerium, ja auch umb die Seeltg- verstorbene / und derer nachgelassene Kinder / wollverdiente Abfertigung haben / die ich ihm nach allen Puncten seiner Schrift / zugeben mir gar wohl getraue / Proben solcher Abfertigungen hab ich zur gnüge abgelegt: Allein der Mann ist nicht darnach / daß ich mich mit ihm weiter könne einlassen. Als ich sein Unterdienstliches

liches Gesuch/ welches ausser allem Zweifel ein Vernünftiger Jurist wird Stylisiret und moderiret haben / hatte gelesen/ erkläret ich mich/ so er in öffentlichem Druck wieder mich wurde agieren/ ihm redlich zu be-gegnen/ in der Hoffnung/ er wurde vernunftig und Christlig mit sich handeln lassen. Nachdem ich aber sein Auffrichtiges Bekändniß der Wahrheit/ welches ausser allem Zweifel seine ignes Bemächte ganz und gar ist/ obwohl andere davon anders urtheilen/ hatte durchlauffen/ hab ich mich in meiner Hoffnung betrogen befunden / deswegen meine Resolution geändert/ und mir fürgenommen/ ihm nichts darauß zu antworten. Den wann ich mich mit ihm weiter ein-ließ / möchte ich bewogen werden/ noch mehr wunderlich Zeug von ihm vorzubringen / welches nur zu seinen schlechten Ehren gereichen würde. In solcher seiner Schrift finde ich nichts fast / als lauter Verkehrrungen/und Verdrehungen/ ja ungereimte/ gar nährische Schlusreden: Zugeschweigen der Pietistischen Rodomontaden/ und stinckenden Reden des eigen Ruhms. über das hat er seine Schrift durch/ und durch mit bitterer Galle vergiftet/ nach Art der giftigen Böhmisten/ und des Autoris der Sehnlichen Klage/ der sich selbst einen Theologum der reinen Sc. Evangelischen Lehre zugethanen / genand. Da einige Christlich-fromme Herren seine Schrift gelesen/ sollen sie darauß gesagt haben: Ist das der fromme Diaconus? Anstatt der Lateinischen Versen / und des Paulinischen Spruch/ hätte er auffm ersten Blat sollen in Kupffer schön gestochen sehen lassen/ einen Distel-Kopff/ mit dieser über Schrift:

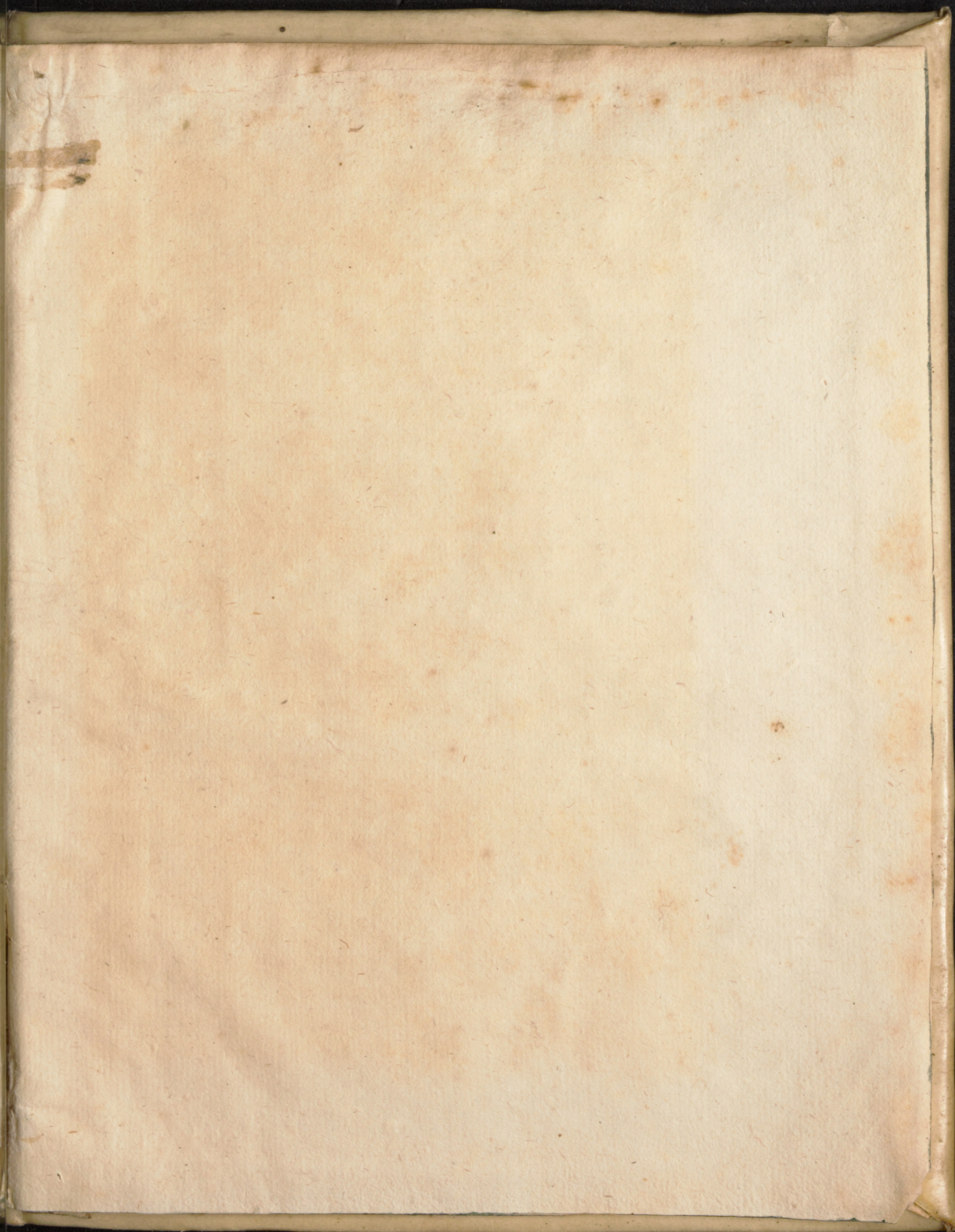
Noli me tangere,
Nicht rühre mich /
Ich steche dich.

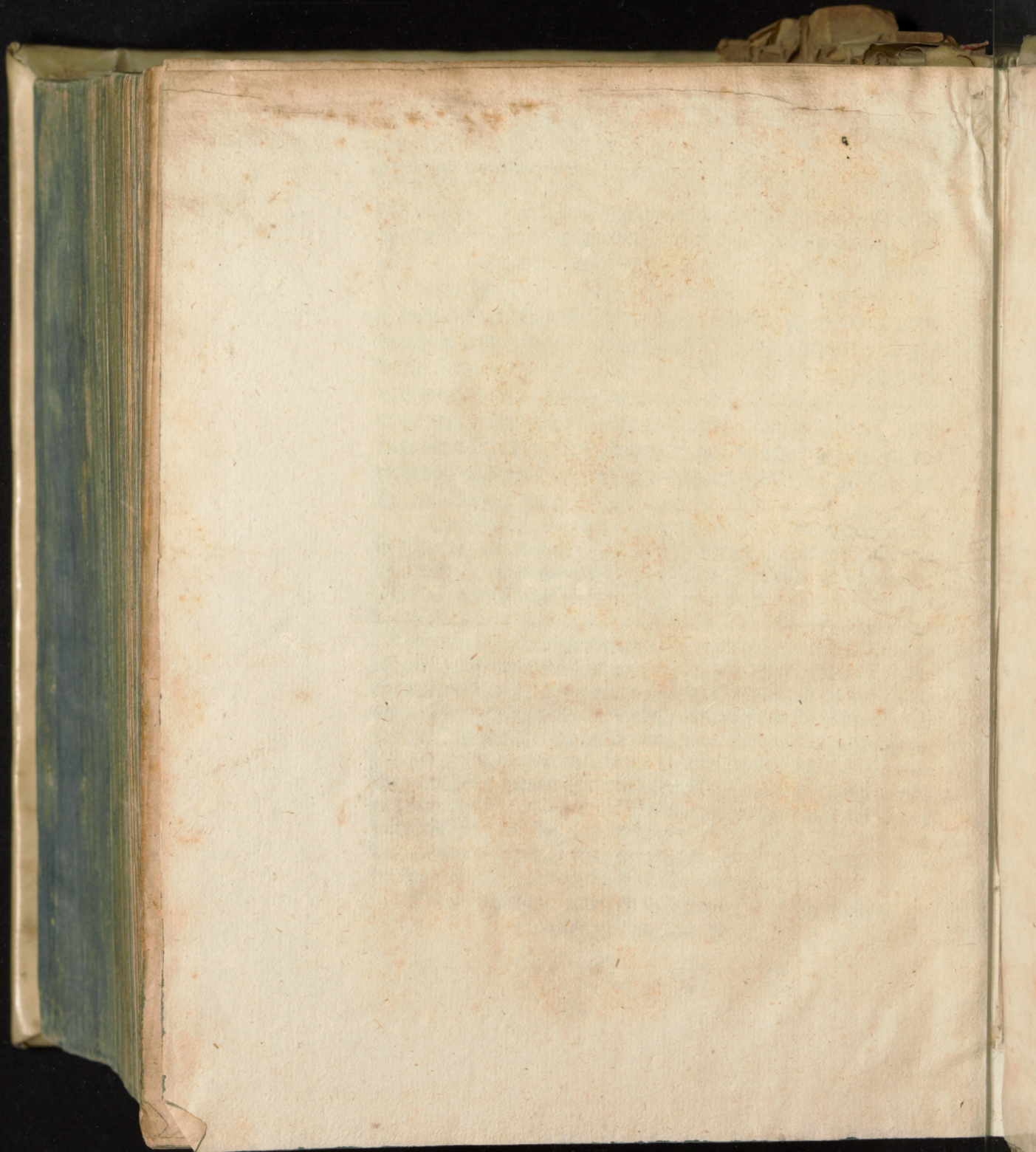
So hätte er in seiner Schrift sich auch sein Emblematisch abgemahlet. Ich achte mich viel zu wehrt / mit einem solchen
mich

nich weiter schriftlich abzugeben/nur die Feder seinenthalben
anzusehen/ oder ein Wort zu verspillen/ ich geschweige den
Kopff über seine Schrift zu zerbrechen. Er mag wieder mich
schreiben oder predigen/ (welches letztere er zum wenigsten
wird thun/ denn seine Eyffrige Natur läst ihn nicht ruhen)
wie/ und so lang es ihn gelüstet: Ich werde ihm kein Wort
antworten/ sondern thun/was Saul that. Da etliche löse
Leute von ihm sagten: Was solt uns dieser helfen?
that er/als hörete er es nicht. I. Sam. X. 27. Vernünff-
tige Leute werden mir nicht verdrecken/ daß ich mich mit ei-
nem solchem/ der ins weite Gelach hinein plaudert/ nicht wei-
ter einlasse/ sondern geducken an die Worte Salomons: Wer
gedultig ist/ ist ein kluger Mensch/ und ist ihm ehrlich/
daß er Untugend überhören kan. Proverb. XIX. 11. Zu-
mahlen die Hauptsache von mir sattfam ausgemacht ist/und
das übrige nur auff Personalien hinaus laufft. Also hat Herr
Dornemann frey schreiben/ und schreyen. Je mehr er wird
schreiben oder schreyen/ jemehr wird er sich zu erkennen geben
quoad virtutes tam intellectuales, quam morales, wie ge-
schickt und from er sey. Ich wünsche ihm Gnade von Gott/
in der conversation allen membris R. Minister. sich in der That
und Wahrheit so from zu erweisen/ daß sie Ursache haben/
ihn hinführo einen frommen Diaconum zu nennen.

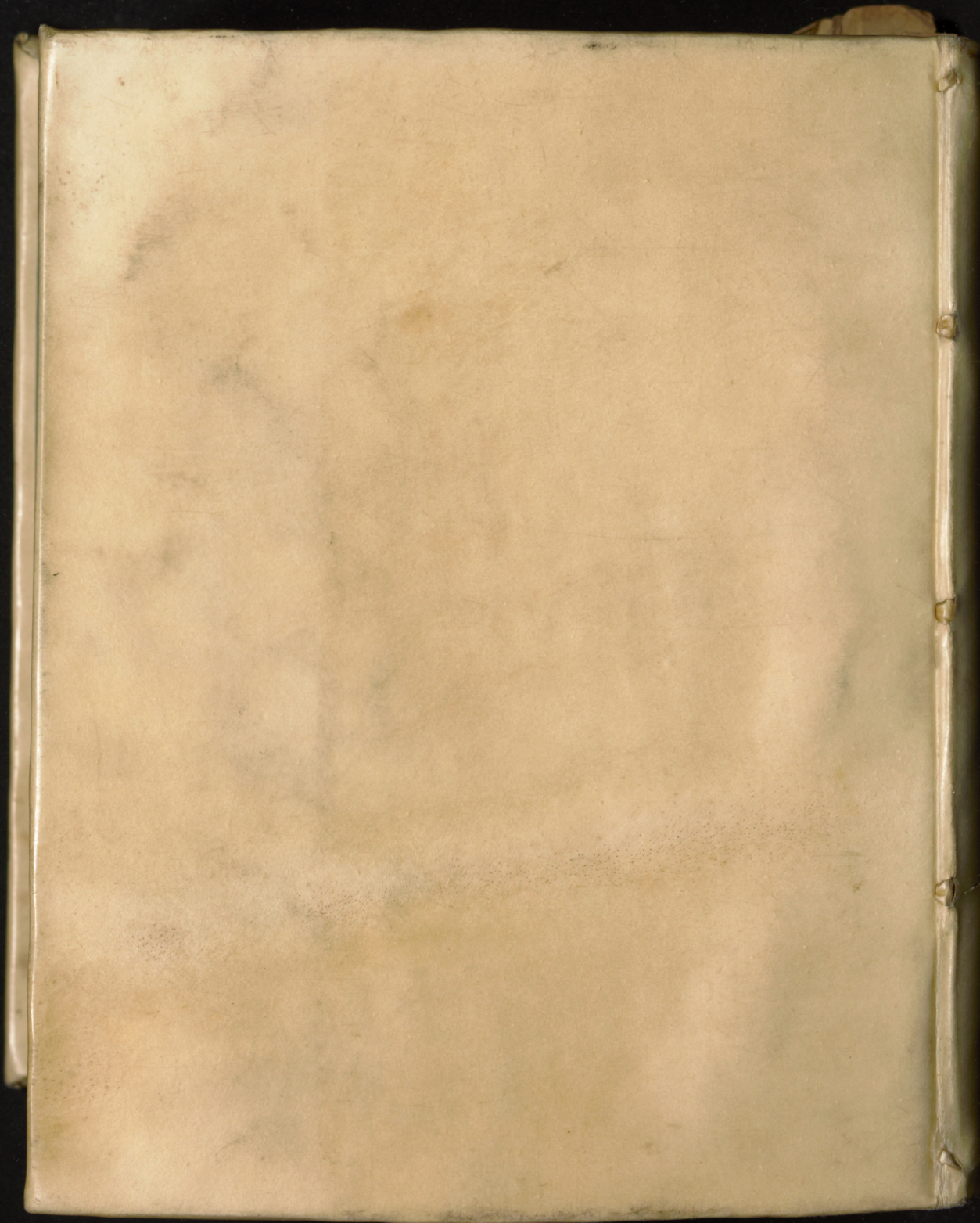
Nachdem ich mit Schriften meinem Ampt/ und Bewis-
sen ein Gänge gethan/ höre ich mit schreiben auff/ meine noch
übrigewenige Kräfte zu rahte zu halten/lasse hinführo Schrei-
ben/wer schreiben kan/ mag und will: Befehle die ganze Sa-
che meinem Gott im Gebet/der sie auch hinaus führen wird/
wie es seinem Heil. Willen wollgefällig ist. Es sind viel
Anschläge in eines Manns Hertz/ aber der Rath des
Herren/ bleibet stehn. Prov. XIX. 21. Des Herrn
Rath ist wunderbahr/ aber Er führt's herr-
lich hinaus. Esa. XXIX. 29.

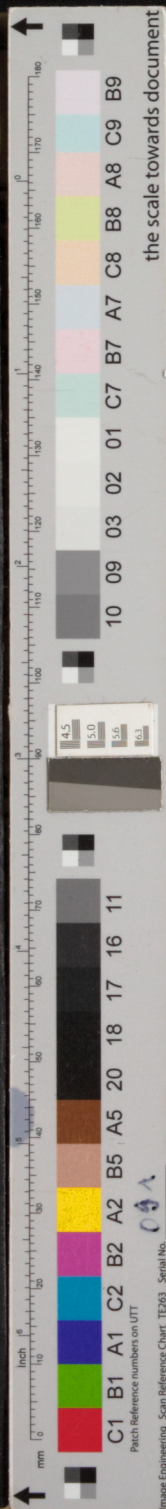
E N D E.





9. Apr. 1904





ten ; Denn alle Warheiten kommen zu-
n, und das Wort Gottes ist die Sonne/
tet / daß wir selbiges eigentlicher sehen.
die nothwendige Hülff-Mittel der Kün-
en/ die Zeugnisse und Urtheile der Chr-
iter / und die unverächtliche Gedancken
er / imgleichen die güldnen Regeln der
welche den Nachkömmlingen von den
n Clementis Alexandrini , Hieronymi ,
sonis Hyperii, Illyrici , Jacobi Matthiæ,
getragen werden/ davon in diesen kurzen
weiter zu melden ist / weil diese Sache
es Werck erfordert. Was die Entbeh-
rungsamung aller dieser Hülff-Mittel
es Werck bey den Angelehrten und Ein-
endig zuwege bringen muß/ ist leicht zu
mahl so vornehme und grosse Geistliche
r grobe und offenbare Irrthümer ge-

aroli des Grossen gelehrter Lehrmeister
et in der Erklärung Joh. 13 / 27. Nach
hr der Satan in ihn / hienut die
des war Nacht/zusammen/ als wä-
n gesagt. Judas (spricht er) war gleich
Tag ist/ der die Nacht/die hinaus gieng:
Berstand und Wissenschaft seinen Jän-
le auch Tag waren: also eröffnet Judas
Nacht den Jüden/ die auch verfinstert wa-
erische Gottlosigkeit ic. Was Bernhar-
ner Predigten von einem mittägigen
monio Meridiano in Psalm. XC. serm. 6.)
vorbringer/